

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 21

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

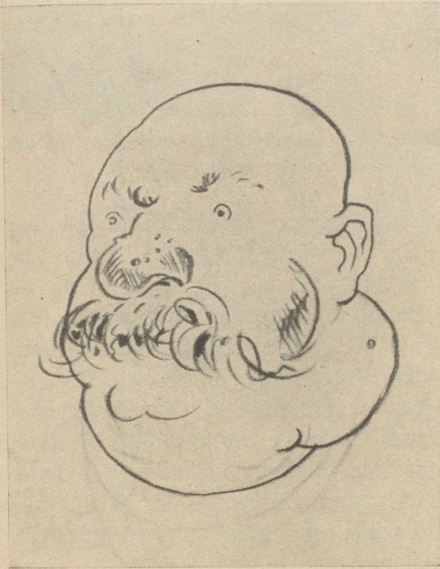
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausgaben einen Einnahmenüberschuss von 5,968,087 Franken. — Wenn der Zürcher Stadtrat ernsthaft der Meinung sein sollte, daß er auf diese Art einen neuen Weg der Finanzverwaltung betreten habe, so täuscht er sich ganz gewaltig. Wenn es

Gegensätze B



Der Stammgast Huber

auch bisher eigentlich nicht vorgekommen ist, daß man bei einem Ausgabenstand, der die Einnahmen bedeutend übersteigt, mit Benefiz arbeiten konnte, so ist doch der vom Zürcher Stadtrat angewendete

Trick bereits anderswo, wenn auch ohne nachhaltigen Erfolg, versucht worden. So wissen wir von der Solothurner Staatsrechnung laut Bericht im gleichen Zürcher Blatte, daß auch dort versucht wurde, aus einem Einnahmenminus einen Ueberschuss zu machen. Das ging wohl auf dem Papier, und auch da nur für ganz flüchtige geneigte Leserinnen und Leser. In der Kassa indessen zeigte sich, trotz allem und allem, jenes Weniger-als-Nichts, das man Defizit nennt.

*

Die Gemeinde Herzogenbuchsee kündigte an: „Abfuhr von zerbrochenem Glas, Geschirr, Blech, Drähten usw. usw. Dienstag, 30. März, von morgens an“, und fügt hinzu: „Die Familienvorstände werden gebeten, ihre Abfälle bis dorthin an den Straßen bereit zu halten.“ — Diese Mahnung ist ja sehr schön und wohlgemeint. Was aber machen die andern Familienmitglieder, die vielleicht auch „Abfälle“ abzugeben hätten?

*

Anlässlich des Attentates auf Mussolini las man in einer Zeitung des Kantons Thurgau folgenden reizenden Satz: „Es ist das nicht zu umgehende Schicksal des Diktators, daß auf seinem Haupte furchtbar kitzelnd das Damoklesschwert des Mörders hängt und ihn auf Schritt und Tritt verfolgt.“ — Das ist allerdings ein furchtbares Schicksal. Noch weit schlimmer aber scheint mir das Schicksal desjenigen zu sein, der derartige Sätze zu schreiben verurteilt ist.

Man hat schon ab und zu davon gehört, daß es phantasiereiche Erfindern gelungen sein soll, eine Art Konzert für die Geruchsnerven zu komponieren. So etwas ähnliches scheint man kürzlich in Rheinfelden versucht zu haben, wo der Orchesterverein ein Konzert gab, über das man hernach in der Zeitung las: „... so konnten sich letzten Sonntag Abend die lauschenden Anwesenden haben an diesen schwellenden, schwellenden, duftenden Tönen.“ Leider wird nicht gesagt, wie diese Töne geduftet haben. Auch das zu erfahren wäre schließlich von allgemeinem Interesse gewesen.

Paul Altherr

*

Eine Luzerner Landzeitung schreibt unter der Spitzmarke „Zürcher Kultur“: In einem halbdomänen Café an der Bahnhofstraße finden internationale Damenbozspiele zwischen sieben trainierten jungen (was die Hauptsache ist) Bozgerinnen statt bei einem Sport und Stimmungsorchester. — Ein halbdomänisches Café mit Sportorchester — vielleicht kann uns jemand sagen, was wohl diese Landzeitung darunter versteht? — Im Lexikon fand ich das Wort „Domäne“ als „Krongut“ erklärt; es würde hier sich offenbar nur um ein halbes Krongut handeln, das in einem Café an der Bahnhofstraße in Zürich durch sieben trainierte junge Damen verboxt wird. — Ja, jetzt ist mir der Sinn klar. — Aber warum auch seine eigene hohe Kultur so versteckt und undeutlich ausspielen gegen eine andere zürcherisch verboxte.

Eine wichtige Sache

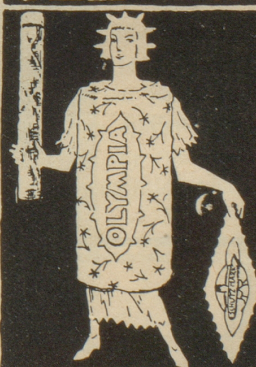
die niemand versäumen sollte, ist die Reinigung des Blutes. Besonders wer wenig Bewegung hat oder an Verstopfung leidet, sollte von Zeit zu Zeit eine Blureinigungskur machen. Man wähle aber nur ein wirklich gutes Mittel dazu. Denn wenn es sich um die Gesundheit handelt, ist nur das Beste gut genug. Die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte Model's Sarsaparill empfiehlt sich in hervorragender Weise durch ihre heilsame Wirkung und ihren guten Geschmack. Zu haben in den Apotheken. Wo ein Ersatzpräparat angeboten wird, weise man es zurück und bestelle direkt bei der Pharmacie-Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf. Versand franko. Die Probeflasche 5 Fr., die ganze Kur 9 Fr.

54

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen [Za 2917 g] Fernunterricht Erfolg garantiert. 500 Referenz. Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 666. Prospekt gegen Rückporto.

OLYMPIA



DER SCHWEIZER STUMPEN

Bad Sanitas, Ankerstr. 8, Rorschach

empfeilt seine Bäder als gewöhnliche und medizinische Bäder, Elektrische und Dampfäder, Kohlensäure- und Webersprühäder. Patentierte für Massage. Behandlung der Hornhaut und Fussnägel. — Die Badenanstalt ist das ganze Jahr geöffnet. Sonntags bis 12 Uhr. — JOS. WALT-MEIER. 78

Basel Park-Hotel Bernerhof
Zimmer mit lautem Kalt- und Warmwasser
von Fr. 4.— an. 5

Cora [®]
Der altbewährte
VERMOUTH
DITORINO*
Seit 1835

Javol

ist und bleibt doch das richtige
Haarpflegemittel!



Javol mit Fett, **Javol** ohne Fett in Flaschen à Fr. 4.—; **Javol**-Shampoo, prachtvoll schäumend, in Beuteln à 30 Cts. in allen Fachgeschäften erhältlich.
Javol ist gut, es gibt nichts besseres als **Javol**. — Generaldepot: ROB. WIRZ, BASEL.

Für 70 Postlehrlinge sollen sich 900 Kandidaten, für 154 Stationslehrlinge 1500 und für 50 Kondukteure und Bremserlehrlinge 3800 Bewerber angemeldet haben; ein Beweis, in welchem ausgezeichnetem Rufe die Bundesanstalten stehen. Dies darf natürlich kein Grund zum Stillstand für diese Anstalten sein, im Gegenteil, sie sollen es so weit bringen, bis sich das gesamte Volk zu solchen Stellen meldet — geschlossen, stürmisch, mit Begeisterung und Hingabe, restlos und kostenlos eventuell gegen Kautions. Ist dies erreicht, dann haben wir erst jene staatliche Einrichtung, die vom Volk durch das Volk und aus dem Volk für das Volk besteht. — Auf diese Weise könnten auch die 330 Millionen jährliche Personalausgaben für mehr oder weniger durchschlagende Zwecke wie Haubitzen und Abrüstungskonferenzen

verwendet werden, und da der neufigurierte Streifenparagraph auch bei diesem Personal seine volle Gültigkeit hätte und unter ihnen nur noch das Gesangsvereinsrecht bestehen würde, gingen wir einem elysäischen Zustande entgegen.

Trotzdem, heißt es in einem Zeitungsberichte, beabsichtigt der Bundesrat auf Grund eingehender Untersuchung der Arbeits- und Personalverhältnisse, im laufenden Jahre einen weiteren Personalabbau in der Zentralverwaltung vorzunehmen. — Der Bundesrat wird das doch um's Himmelswillen nicht ernst meinen! Trotzdem er sonst stets nur in den Betriebskategorien abbaute, will er trotz dem trotzdem sich selber trotz und in der Zentralverwaltung Personal abbauen! Denke er doch nur an das riesige Papier-, Tinten- und Federnmaterial, das jährlich von den Bundes-

verwaltungen verbraucht werden muß. Ja, was gedenkt der Bundesrat damit zu tun, und wie gedenkt er diesen Verbrauch im Interesse der Papier-, Tinten- und Federhalterindustrie weiterzuführen! Die Unterstützung dieser notleidenden Industrien würden Subventionen und Vorschüsse beanspruchen, die die ersparten Personalausgaben bei weitem übersteigen würden. — Es ist also größte Vorsicht vor solchen umstürzlerischen Meldungen am Plage.

*

Die Gemeinde Altendorf hat keine Schulden und die Gemeindeversammlung hat den Beschluß gefaßt, auch in Zukunft keine Schulden aufzulassen zu lassen. — Alle Hochachtung vor diesen Beschlüssen dieser Grundfäßlichkeit und Kaltblütigkeit. — Endlich haben wir sie gefunden, unsere eidgenössischen Retter, unsere Staatsmänner und Finanzgenies. Was zögert das Schweizer Volk noch, diese nach Bern zu berufen! Was gibt es da noch Hemmungen, wo man die staatliche Genesung vor der Lüre stehen sieht! — Willkommen im Lande der helvetischen Schulden — heil Altendorfer!

*

Ueber die Schweizer Mustermesse wird geschrieben: „Die wirtschaftliche Isolierung der schw. Volkswirtschaft während des Weltkrieges hat der Schweizer Mustermesse mit Notwendigkeit den Charakter eines zentralen Birnenmarktes verliehen mit dem ausgesprochenen Zweck, das Produzentenangebot mit der Nachfrage des Händlers nach Schweizerwaren



WEBER SÖHNE & GMENZIKEN
SCHWEIZ

